

Herausgeber: Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz in Kooperation mit dem Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, dem Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe und dem Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land

Jungbrunnen für alte Netze

Modernisierung der Abwasserleitungen im Mittelpunkt der Verbandsarbeit



Gute gelaunt bei der Arbeit fand unser Fotograf die Spezialisten Riccardo Kötting (vorn) und David Silbermann von der Dahlemer Bau GmbH auf der Baustelle an der Erich-Weinert-Straße in Merkwitz.

Klotzen statt Kleckern – so könnte man das Motto des Abwasserverbands „Untere Döllnitz“ umschreiben, wenn es um die Modernisierung seines Abwassernetzes und die zentrale abwasserseitige Erschließung einzelner Ortslagen geht.

Anwohner aufgepasst: Ab Ende Juli wird in Dahlen in der Hermann-Wiedner-Straße der marode Mischwasserkanal durch einen neuen ersetzt. „Die Betonkanäle sind stark korrodiert“, erklärt AV-Geschäftsführer Frank-Peter Streubel die Dringlichkeit dieser Aufgabe. „Wegen der vielen Anschlussleitungen wäre eine

Sanierung nicht wirtschaftlich. Deshalb wird hier komplett neu gebaut.“ Vom 28. Juli bis voraussichtlich 19. September wird die Straße für die Bauarbeiten voll gesperrt. Wer wissen will, ob und wie sein Grundstück betroffen ist, kann die genauen Baupläne unter www.abwasser-oschatz.de einsehen. Frank-Peter Streubel betont im

Gespräch mit der Wasser Zeitung, dass der Verband stets ein offenes Ohr für die Fragen und Anliegen der von den Bauarbeiten betroffenen Grundstückseigentümer hat. „Wir suchen den Austausch mit den Anwohnern sogar aktiv, denn nur vor Baubeginn können konkrete Pläne, z. B. von Grundstücksanschlüssen, bei Bedarf noch geändert werden.“

Baustelle in Casabra

Im August soll im Naundorfer Ortsteil Casabra der erste Bauabschnitt der Erneuerung der Mischwasserkanalisation begonnen werden – vom Grabeneinlaufbauwerk Hauptstraße am westlichen Ortseingang bis etwa auf Höhe Hauptstraße 22. Ab hier überwintert die Baustelle dann, bis es im nächsten Jahr mit dem 2. Bauabschnitt weiter geht. Geplant ist, ab Juni 2015 Baufreiheit für die Kreisstraßenbauverwaltung zu gewährleisten, damit der folgende Straßenbau die Baumaßnahme sozusagen „rund“ machen kann.

In Merkwitz bald fertig

In Merkwitz steht eine große Baumaßnahme kurz vor ihrem erfolgreichen Abschluss. Im vierten und damit letzten Bauabschnitt wird die zentrale Erschließung der Ortslage mittels Vakuumentwässerung realisiert. Die Bauarbeiten sind bereits voll im Gange und sollen bis zum 28. August abgeschlossen sein.

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL



Frank-Peter Streubel

Liebe Leserinnen und Leser,

seit nunmehr fünf Jahren gibt es diese Zeitung. Wir informieren Sie damit aus erster Hand über alles Wichtige im Verband. Denn bei einem kommunalen Unternehmen wie unserem stehen nicht etwa Profite im Mittelpunkt, sondern Sie, unsere Kunden. Deshalb haben wir uns vor einiger Zeit entschlossen, alle Entscheidungen und Beschlüsse aus den Sitzungen der Verbandsorgane ebenfalls in dieser Zeitung zu veröffentlichen – übrigens die einzige in der Region, die wirklich alle Kunden erreicht, kostenlos und werbefrei! Neben den Bekanntgaben des AV „Untere Döllnitz“ werden wir ab sofort auch anstehende Termine abdrucken, z. B. wann die nächste Verbandsversammlung tagt. Ich möchte Sie herzlich einladen, bei diesen öffentlichen Sitzungen vorbeizuschauen, Fragen zu stellen und zu sehen, wie transparente Verbandsdemokratie funktioniert.

Frank-Peter Streubel,
Geschäftsführer
des AV „Untere Döllnitz“

LANDPARTIE

Ein schicksalhaftes Schloss in Dahlen

Alteingesessene Dahlemer erinnern sich noch mit Schrecken an den 20. März 1973, als im hiesigen Schloss ein Feuer ausbrach. Das Mitte des 18. Jahrhunderts von Reichshofrat Heinrich von Büнау errichtete prunkvolle Gebäude ist heute nur noch eine traurige Ruine.

Im Jahr 2009 gründete sich der „Schloss- und Parkverein Dahlen e.V.“ mit dem Ziel, die noch vorhandene Bausubstanz und auch den Stadtpark durch Pflege zu erhalten. Es ist seitdem gelungen, Besuchern den Bau



Foto: Karl Berger

Selbst der Alte Fritz wurde schon an der Schloßruine gesichtet.

wieder zugänglich und die Öffentlichkeit auf das Schicksal des Schlosses aufmerksam zu machen. Die Vereins-

arbeit sprach sich schnell herum und so verfolgen mittlerweile bereits 70 Mitglieder das ambitionierte Ziel

der vollständigen Restauration des Gebäudes. In diesem Sommer veranstaltet der Verein unter anderem Schlossführungen, einen Flohmarkt und ein Konzert des Landespolizeiorchesters.

» Mehr Informationen unter:
Telefon: 034361 51468
www.schloss-dahlen.de

- 12. Juli 1. Schlossflohmarkt
- 29. August Konzert mit dem Landespolizei-orchester
- 13. Sept. Weinfest auf der Schlossterrasse
- 14. Sept. Tag des offenen Denkmals

Zwischenzähler selbst ablesen

Um eine möglichst genaue Schmutzwasser-Abrechnung zu erhalten, sollten der Zwischenzähler (für Gartenwasser, Brunnen oder Zisterne) und der Trinkwasserzähler zeitnah zueinander abgelesen werden. Darauf weist der AV „Untere Döllnitz“ seine Kunden hin. Die „OEWA“ erfasst den Stand des Trinkwasserzählers, den Zwischenzählerstand muss jeder Kunde dem Abwasserverband selbst mitteilen. Dafür steht das Formular „Absetzungsantrag“ auf der Verbands-Webseite zum Herunterladen bereit. Zu beachten ist beim Einbau des Zwischenzählers zudem die sechsjährige Eichfrist.

Jungbrunnen...

Fortsetzung von Seite 1
Die vierte wichtige Baumaßnahme der kommenden Monate beginnt an der Bahnhofstraße über das ehemalige Wasserwerk bis zum Wiesenweg. Nach der Stilllegung des Wasserwerks im Jahr 2008 stieg das Grundwasser im Umfeld erheblich an. Die Folge waren massive Fremdwassereintritte in die öffentlichen Kanäle, verbunden mit Auftriebsproblemen an Schacht- und anderen Massivbau-

werken. Deshalb werden hier neue Mischwasserkanäle verlegt bzw. alte undichte Kanäle saniert. Der Kanalneubau beginnt am 14. Juli und soll im Oktober abgeschlossen werden. Die Kanalsanierung ist anschließend vom 13. Oktober bis 14. November geplant. Über alle Baustellen und den aktuellen Bautenstand können Sie sich auch auf unserer Homepage unter der Rubrik „Baumaßnahmen“ informieren (siehe Kurzer Draht).

KKA: Jetzt umstellen auf elektronische Protokolle

Betreiber von Kleinkläranlagen können durch die Umstellung auf elektronische Wartungsprotokolle viel Zeit sparen. Darauf weist der AV „Untere Döllnitz“ hin. „Fragen Sie Ihr Wartungsunternehmen nach der elektronischen Erfassung dieser zweimal jährlich stattfindenden Kontrollen“, rät Martina Stoltenberg, Verwaltungsmitarbeiterin beim Abwasserverband. Denn wer seine Wartungsfirma damit beauftragt, die Protokolle künftig auf elektronischem Wege zu erfassen, erspart sich jede

Menge Papierkram und den Weg zum Verbandssitz – denn dank einer neuen Software in der Verwaltung des AV werden die Unterlagen dann automatisch übermittelt. Bei über 1.500 dezentral betriebenen Kleinkläranlagen im Verbandsgebiet ist die Umstellung auf elektronische Wartungsprotokolle nicht nur eine Arbeitserleichterung für die Besitzer solcher Anlagen. Auch der Abwasserentsorger spart Zeit und damit Geld, das letztlich allen Kunden zugute kommt.

WASSERCHINESISCH Entsorgte Einwohner



Von einem entsorgten Einwohner spricht der Fachmann, wenn das Abwasser eines Haushaltes über den Schmutzwasserkanal entsorgt bzw. im Auftrag des Versorgungsunternehmens abgefahren wird.

KURZER DRAHT

AV „Untere Döllnitz“
Mannschatzer Straße 38
04758 Oschatz
Öffnungszeiten:
Mo 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Di 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Mi geschlossen
Do 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Fr 9–12 Uhr
Tel.: (0 34 35) 6 66 90
Fax: (0 34 35) 66 69 19
E-Mail: info@abwasserverband.org
Internet: www.abwasser-oschatz.de
Bereitschaftsdienst:
0171 9218451 bei Havarien

Kanäle im ländlichen Raum – quo vadis?

Von den Schwierigkeiten der Abwasserentsorgung in dezentral gelegenen Verbandsgebieten

Ob bei der Umrüstung von Kleinkläranlagen oder bei Bau- und Reparaturmaßnahmen an den Kanälen: Oftmals erreichen den AV „Untere Döllnitz“ aus den ländlichen Regionen des Verbandsgebiets ähnlich klingende Beschwerden. „Na ihr habt ja die ganzen Jahre für uns nichts getan“, heißt es dann. Oder auch: „Wir zahlen treu und brav Gebühren, aber an unserer Kanalisation passiert nichts.“

Doch was ist dran an den Protesten unzufriedener Kunden? Die Wasser Zeitung hat mit dem AV-Geschäftsführer über die komplexe Thematik gesprochen. „Ja, dem ersten Anschein nach kann man schon zu solchen Feststellungen kommen“, gibt Frank-Peter Streubel zu Protokoll. „Aber blickt man dann tiefer, ist es ganz und gar nicht so.“ In Sachsen gibt es nicht sehr viele Verbände, die – wie der AV „Untere Döllnitz“ – von Beginn an konsequent und umfassend überprüft haben, was eigentlich alles an Kanälen im ländlichen Raum vorhanden ist und wer dafür zuständig ist. „Aus heutiger Sicht war es sehr richtig, sich nach der Gründung unseres Verbands vor 20 Jahren dieser aufwändigen Arbeit zu widmen“, so Streubel. Nur dadurch sei man in der Lage gewesen, die gesetzlichen Vorgaben zur Feststellung von Leitungsrechten zeitgerecht abschließen und die vorgeschriebenen Entschädigungsverfahren durchzuführen. Heute verwaltet und betreibt der Verband in seinen mehr als 40 dezentral



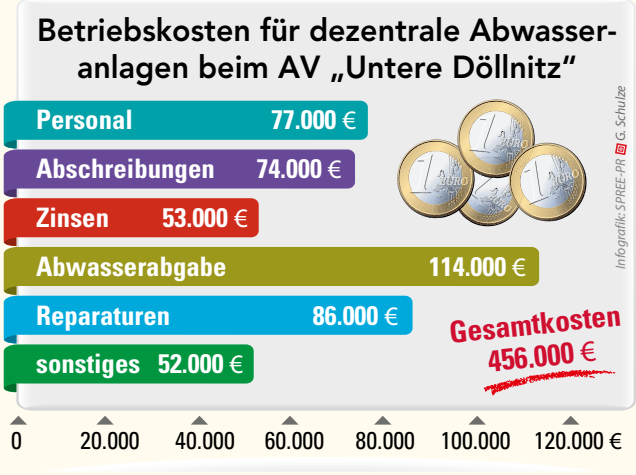
Bulle müsste man sein. Dieses Prachtexemplar aus Hohenwussen entsorgt sein Abwasser wo und wann es ihm beliebt.

tral erschlossenen Orten gut 70.000 Meter an Kanalisationen, die das anfallende Schmutz- und Regenwasser über 138 Einleitungsstellen in die öffentlichen Gewässer ableiten. An die Abwasserqualität an der Einleitungsstelle sind seit 2002 besonders hohe gesetzliche Anforderungen gestellt. „Das haben vor allem die Bürger des ländlichen Raumes gespürt, die ihre Kleinkläranlagen auf die vollbiologische Reinigung umstellen mussten“, erklärt Frank-Peter Streubel. Nach außen hin ist nicht sichtbar, welch umfangreicher Kontrollapparat inzwischen durch die übergeordneten Behörden eingerichtet wurde und wie viel Arbeit der AV dafür leisten muss. Der Geschäftsführer betont: „Die Kanäle im ländlichen Raum sind neben

diesen ganzen Klärungs-, Verwaltungs-, Berichterstattungs-, Überwachungs- und wer-weiß-noch-was für Hintergrundaufgaben ganz und gar nicht zu kurz gekommen!“ Immerhin war es schon möglich, von den 70 km Kanal in den letzten Jahren 10 km neu zu bauen oder zu ertüchtigen. Bedenkt man dann, dass sich das Gebührenaufkommen aus dem gesamten ländlichen Raum in jedem Jahr nur auf 500.000 Euro beläuft – gegenüber 3,5 Mio Euro im zentral erschlossenen Raum, „dann ist eigentlich doch schon viel geschafft worden“. Frank-Peter Streubel ärgern „die hohen Kosten für die Abwasserabgabe. Denn das ist Geld, welches der Abwasserverband an den Freistaat Sachsen bezahlen muss, weil die Einleitungswerte in die Gewässer noch

nicht die Qualität erreicht haben, die erforderlich ist. Hier sind wir mit dem Umrüstungsprogramm Kleinkläranlagen nicht schnell genug vorangekommen.“ Viel lieber gäbe man das Geld für Verbesserungen am Kanalnetz

aus, „denn dort würde es mehr Nutzen für alle bringen“. Wie es nun weitergeht mit den Kanälen im ländlichen, dezentral erschlossenen Raum, dazu mehr in der nächsten Ausgabe...



Geprüft und für gut befunden – Jahresabschluss unter der Lupe

Wie jedes Unternehmen muss sich auch der AV „Untere Döllnitz“ jährlich eingehenden Prüfungen unterziehen.

Unter den Begriff Jahresabschlussprüfung fallen die externe Kontrolle der Buchführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse des Verbands (überörtliche Prüfung) sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung (örtliche Prüfung). Der Jahresabschluss 2013 des Abwasserzweckverbands wurde durch die B & P GmbH Dresden geprüft. Da-



Jährliche Wirtschaftsprüfungen sind für kommunale Betriebe Pflicht.

für kamen zwei Mitarbeiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in die Verwaltung nach Oschatz.

AV-Geschäftsführer Frank-Peter Streubel erklärt im Gespräch mit der Wasser Zeitung, dass „die Wirtschaftsprüfer

im Rahmen der überörtlichen Prüfung den Jahresabschluss 2013 und den Lagebericht der Verbandsführung inklusive der Einschätzung der Risiken gründlich unter die Lupe genommen haben“. Da nach dem Wechsel im 5-jährigen Turnus in diesem Jahr eine neue Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beauftragt wurde, gab es erwartungsgemäß mehr Erläuterungsbedarf als in den Vorjahren. Ende Juni wurde der Jahresabschluss im Verwaltungsrat erörtert, bevor er dann planmäßig in der Verbandsversammlung vom 8. September beschlossen werden soll. Parallel

arbeitet die PricewaterhouseCoopers AG an der örtlichen Prüfung, um ihren Bericht dann ebenfalls in dieser Sitzung zur Beschlussfassung vorlegen zu können. Sämtliche Kunden des Abwasserverbands sind herzlich eingeladen, an dieser öffentlichen Versammlung teilzunehmen. Nach dem derzeitigen Stand wird der Verband auch in diesem Jahr wieder einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Hieran lässt sich die kontinuierliche Arbeit aller Verbandsmitarbeiter bei der Erledigung der täglich anstehenden Aufgaben messen.

Feuchttücher bitte nicht ins Klo!

Einiges Kopferbrechen bereitet den Fachleuten des Abwasserverbands, dass ihre Pumpen einigem Dauerbeschuss durch Feuchttücher ausgesetzt sind. Die Anlagen, die das Abwasser zur Kläranlage leiten, sind durch die Tuch-Torpedos stark gefährdet.

häufig repariert oder ausgetauscht werden, steigen die Kosten für die Abwasserreinigung. Außerdem könne es auch zu Rückstau im Kanal kommen, wenn bei defekten Pumpen das Abwasser nicht weiter abgeleitet werden kann. Jens-Uwe

Banachowicz rät: „Das muss alles nicht sein. Beachten Sie einfach die Hinweise auf den Packungen! Entsorgen Sie die benutzten Tücher einfach mit den Babywindeln und bei Gebrauch als Kosmetiktuch in den Abfalleimer.“



Und so geht es: 1 – Benutzen, 2 – bitte nicht in die Toilette, sondern 3 – in den Abfalleimer.



Aus dem Arbeitsalltag der Zweckverbändler: Deutlich zu erkennen – die Pumpe hatte gegen die reißfesten Feuchttücher keine Chance.

Juli 2014 BEKANNTGABEN DES AV „UNTERE DÖLLNITZ“

Beschlüsse der Verbandsorgane

Verbandsversammlung vom 27.05.14:
- 01/05.14: Absichtserklärung Wiederbestellung Geschäftsführer

nächste Sitzungstermine der Verbandsversammlung:
- 08.09.14
- 24.11.14

Verwaltungsrat vom 20.03.14:
- VR 08/0314: Vergabe Erneuerung MW-Kanalisation Theodor-Körner-Straße, Oschatz
- VR 09/0314: Vergabe Ortserschließung Laas, 4. BA, Kombinatsweg
- VR 10/0314: Aufnahme Vorfinanzierungsdarlehen Theodor-Körner-Straße
- VR 11/0314: Aufnahme Vorfinanzierungsdarlehen An der Döllnitz/ Am Mühlgraben
- VR 12/0314: Aufnahme Vorfinanzierungsdarlehen Überleitung Bahnhofstraße-Wasserwerk, Oschatz

- VR 13/0314: Entscheidung über einen Absetzungsantrag
- VR 14/0314: Grundstückserwerb Pumpstation Borna
- VR 15/0314: Beschaffung Fahrzeug für Videoaufbau
- VR 16/0314: Personalentscheidung

Verwaltungsrat vom 08.05.14:
- VR 17/0514: Vergabe Überleitung Bahnhofstraße-Wasserwerk, Oschatz
- VR 18/0514: Vergabe Vakuumkanalisation Merkwitz, 4. BA
- VR 19/0514: Gewährung von Leitungsrechten – nicht beschlossen
- VR 20/0514: Stundungsentscheidung zu Abwasserbeiträgen

Verwaltungsratsumlauf vom 26.05.14:
- VR 21/0514: Planungsauftrag
- Erteilungung SBR-Pumpwerk KA Oschatz – nicht beschlossen
Verwaltungsratsumlauf vom 03.06.14:

- VR 22/0614: Vergabe Verbindung Kanäle Promenadenstumpf, Oschatz
- VR 23/0614: Aufnahme Förderdarlehen Platz der Jugend, Schmorkau
- VR 24/0614: Aufnahme Förderdarlehen Max-Taube-Weg, Dahlen
- VR 25/0614: Aufnahme Förderdarlehen Terptitzer Schulweg, Mannschatz
- VR 26/0614 Vergabe Erneuerung Kanalisation Hermann-Wiedner-Str. in Dahlen
- VR 27/0614 Delegation der Vergabe Erneuerung Kanalisation Casabra Hauptstraße, 1. BA im Umlaufverfahren
- VR 28/0614 Vergabe Neubau Kanal Prасhwitzter Weg in Oschatz

nächste Sitzungstermine des Verwaltungsrates:
- 22.08.14
- 01.10.14
- 06.11.14.

PFLANZEN IM UND AM WASSER (5)

Neophyten

Die lautlose Invasion

Foto: Jean-Pol GRANDMONT / CC BY 3.0



Ein besonders unangenehmer Neophyt ist der Riesen-Bärenklau. Er wurde 2008 zur Giftpflanze des Jahres gewählt. Berührungen in Verbindung mit Tageslicht sorgen für schwer heilende, schmerzhaft Verbrennungserscheinungen. Die Rockgruppe Genesis widmete ihm einen eigenen Song („The Return of the Giant Hogweed“), in dem sie fordert „We must destroy them!“ – Wir müssen sie zerstören!

Seit Anbeginn des Lebens befinden sich die Arten in einem immerwährenden Wettstreit. Auf dem Planeten Erde sind Ökosysteme niemals statisch, sondern in ständiger Veränderung begriffen. Dennoch gibt es weltweit immer mehr Pflanzen und Tiere, die als gebietsfremd und invasiv gelten – sogenannte Neobiota. Die Pflanzen unter diesen Einwanderern nennt man Neophyten.

Der Unterschied dieser neuen, invasiven Migrationsform von Neobiota gegenüber der natürlichen Verbreitung von Lebensformen liegt in ihrer Geschwindigkeit und in den Distanzen, die sie zu überwinden vermag. Wasser spielt dabei eine entscheidende Rolle. Denn die Einführung der Begriffe Neobiota, Neophyten, Neozoen (Tiere) und

Neomyceten (Pilze) durch die Wissenschaft beginnt exakt mit dem Jahr 1492, als Christoph Kolumbus den Atlantik überquerte und den amerikanischen Kontinent entdeckte. Was folgte, war der Beginn einer nie dagewesenen Migrationswelle von Flora und Fauna. Die Kontinente waren seit der Aufspaltung des Urkontinents Pangaea vor etwa 150 Mio. Jahren von (für die allermeisten Landlebewesen) unüberbrückbaren Ozeanen getrennt und so bildeten sich überall auf der Erde einzigartige Lebewesen in den verschiedensten Ökosystemen heraus. Mit Beginn der interkontinentalen Schifffahrt verschwanden diese natürlichen Grenzen plötzlich und Neobiota begannen sich in nie dagewesener Geschwindigkeit über die Erde zu verbreiten. Häfen und weltweite Schifffahrtsrouten sind laut einer Studie der Universitäten von Oldenburg und Bristol die Ballungszentren der Bioinvasoren. Innerhalb

weniger Tage reisen Neobiota in neue Lebensräume, die für sie in Jahrtausenden zuvor unerreichbar waren.

Alptraum für Allergiker

In vielen Fällen schaden diese Einwanderer ihren neuen Ökosystemen nicht, im günstigsten Fall bereichern sie die einheimische Artenvielfalt sogar. Doch ein kleiner Teil dieser Neuankömmlinge macht großen Ärger. Bei uns trifft das zum Beispiel auf das Beifußblättrige Traubenkraut zu. Es wurde erstmals 1863 in Deutschland nachgewiesen und ist ein Alptraum für Allergiker.

Der aus dem Kaukasus stammende Riesen-Bärenklau verursacht verbrennungsartige Hautreizungen. Er hat zudem die unschöne Angewohnheit, sich bevorzugt entlang von Fließgewässern auszubreiten. Da sein Wurzelwerk sehr flach ist, neigen die von ihm besiedelten Uferregionen zu verstärkter Erosion.

Der Japanische Staudenknöterich hat sich bereits in ganz Europa, Nordamerika, Australien und Neuseeland verbreitet. Er wächst rasend schnell (bis zu 30 cm pro Tag), gilt als extrem widerstandsfähig und verdrängt insbesondere in Auen und Bachläufen die einheimische Flora. Ein Großteil der in Sachsen vorkommenden und etablierten Neophyten ist seit dem 19. Jahrhundert hierher eingewandert. Derzeitig sind etwa 300 Neophyten-Arten aus der Gruppe der Farn- und Samenpflanzen bekannt und es werden jedes Jahr weitere entdeckt.

Wachsende Gefahr

Europaweit wird die Gefahr durch Neobiota mit jedem Jahr größer. Die EU-Kommission beziffert in einer Studie von 2011 den jährlichen Schaden und die Bekämpfungskosten durch die eingewanderten Tier- und Pflanzenarten auf rund 11 Milliarden Euro.

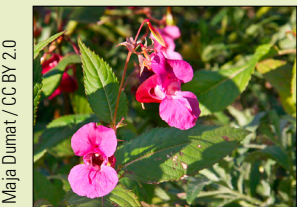
Neobiota in Sachsen – Bestandsaufnahme und Bekämpfung

Die Sächsische Landesregierung nimmt das Problem Neobiota ernst. In Zusammenarbeit mit der TU Dresden unterhält das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie seit einigen Jahren einen Arbeitskreis, der sich ausschließlich mit der Erfassung und den Bekämpfungsmöglichkeiten eingewandelter Arten beschäftigt. Die gemeinsame Studie „Neobiota und deren Invasi-

onspotenzial“ bildet eine erste Forschungsgrundlage. Basis der Studie ist eine Befragung aus dem Jahr 2012, an der sich die meisten sächsischen Forstbezirke und Naturschutzbehörden beteiligt hatten. Sie kam zu dem Ergebnis, dass hierzulande (unter den hundert bekannten Neobiota) 30 Pflanzen- und 11 Tierarten von den Behörden als „problematisch“ eingestuft werden. Neben den Risiken für

Drüsiges Springkraut

(Impatiens glandulifera)



Herkunft: Himalaya

Lebensraum: feuchte Wälder, Auen- und Uferlandschaften

Bekämpfung: relativ einfach; Ausreißen oder tiefe Einschnitte vor der Samenreife am effektivsten

Riesen-Bärenklau

(Heracleum mantegazzianum)



Herkunft: Kaukasus

Lebensraum: Bach- und Flusstäler, Straßenränder, Brachen

Bekämpfung: äußerst schwierig; Teilerfolge werden durch Pflanzenschutzmittel, Ausgraben der kompletten Pflanze mit Wurzelwerk und wiederholtes Mähen und Mulchen erzielt

Japan. Staudenknöterich

(Fallopia japonica)



Herkunft: China, Korea, Japan

Lebensraum: Gärten, Naturschutzgebiete, Ufernähe (bis auf 1.500 m Höhe); gedeiht besonders gut entlang sonniger Bachufer

Bekämpfung: schwierig aufgrund der sich weit unter der Erde ausbreitenden Rhizome (Wurzeln mit Sprossachsensystem); wird oftmals mit (für das gesamte Ökosystem schädlichen) Pestiziden bekämpft

Impressum

Herausgeber: Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land, Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe sowie Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Niederlassung Süd Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig Telefon: 0341 26501113

Fax: 0341 26392313 E-Mail: christian.arndt@spree-pr.com www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard Redaktion: Christian Arndt (verantwortl.), Karen Arnold, Dr. Peter Viertel Layout: SPREE-PR, Holger Petsch (verantwortlich), Günther Schulze Fotos: Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz, AZV Parthe, ZV Torgau-Westelbien, Karen Arnold, Sven Bartsch, Archiv Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH